

MEIN ORDNER – Willkommen in Sachsen

Themenspezifischer Aktenordner ermöglicht Zugewanderten und Beratenden ständigen Überblick bezüglich der Integrationsschritte



iq | **GOOD PRACTICE**
auf den Punkt

Adressaten für Transfer:

Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Sozialämter, Flüchtlingssozialbetreuende und Beratungsstellen

Instrument MEIN ORDNER:

MEIN ORDNER ist ein Ablageplatz für alle Dokumente, Antragskopien, Bescheide und Beratungsinfos. Der Aktenordner ist einerseits ein Aufbewahrungs- und Ordnungssystem für Geflüchtete sowie Zugewanderte und andererseits ein Informations- und Strukturierungsinstrument für die Mitarbeitenden der Regelinstitutionen, die dadurch stets den Überblick über den Stand der verschiedenen Prozesse erhalten. Das Instrument ist regionalisiert für Städte bzw. Landkreise und enthält Basisinfos zu zehn wichtigen Themen auf Deutsch und Englisch sowie alle wichtigen Kontaktdaten. Diese sind mit QR-Codes versehen, so dass die zuständigen Stellen schnell auffindbar sind. Zusätzlich enthält der Ordner einen Stadtplan, in dem alle relevanten Institutionen markiert sind.

Projekt:

QUASI weiter denken,
IQ Netzwerk Sachsen,
Projektlaufzeit: 2015-2018

Träger:

EXIS Europa e.V.

Projektsprechpartner:

Kay Tröger / Römerplatz 4 /
08056 Zwickau / Tel.: 0375/390 93 65 /
post@exis.de

Angebot:

Für weitere Informationen zu MEIN ORDNER und Anfragen bezüglich der Erstellung des Ordners steht Projektleiter Kay Tröger gerne zur Verfügung. Alle bisher erschienenen IQ Good Practice-Beispiele finden Sie unter www.netzwerk-iq.de.

Ausgangslage/Herausforderung

Im Sommer 2015 wurde im Jobcenter Dresden deutlich, dass bei der Integration von Geflüchteten zu viele Reibungsverluste durch ungeklärte Zuständigkeiten entstehen. Erkennbar war, dass es ein mangelhaftes Übergangsmanagement zwischen verschiedenen Institutionen gab, der Gesamtprozess war unzureichend abgestimmt. Unter anderem aus Gründen des Datenschutzes erfolgten Abfragen von Personendaten und Qualifikationen mehrfach, Informationen von beteiligten Stellen lagen der nächsten (Beratungs-)Stelle nicht vor, so dass die Geflüchteten teilweise „im Kreis“ zu verschiedenen Institutionen geschickt wurden, ohne dass ihre Bedarfe gedeckt werden konnten. Um den Informationsfluss einfach und pragmatisch zu stärken entstand in der Zusammenarbeit von Jobcenter Dresden, Landeshauptstadt Dresden und IQ Netzwerk Sachsen die Idee, einen Aktenordner zu entwerfen. Es sollte ein Ordner sein, den der zugewanderte Mensch zu jedem Amtstermin, zu jeder Beratungsstelle mitnimmt und in dem sie oder er alle wichtigen Papiere aufbewahrt, die damit für Sachbearbeitende oder Beratende bei jedem Treffen systematisch zur Hand sind.

Umsetzung des Instruments

Bei der Umsetzung arbeiteten die drei Partner Hand in Hand. In mehreren Sitzungen wurde die regionale Ausgestaltung der Registerblätter erarbeitet. Die Stadt Dresden steuerte die Texte bei, wegen einer möglichst einfachen Handhabbarkeit wurden parallel gestaltete Texte auf Deutsch und auf Englisch formuliert. Sie umfassen in einfacher Sprache kurze Erklärungen zu den zehn Themen „Ankommen in Dresden“, „Geld“, „Wohnen“, „Deutsch“, „Kinder und Familie“, „Arbeit“, „Berufsausbildung und Studium“, „Gesundheit“, „Beratung und Hilfe“ und „Weitere Dokumente“. Überdies sind darin die zu den Themen gehörigen Kontaktadressen verschiedener Institutionen sowie Ansprechpartnerinnen und -partner vermerkt,



die zur schnelleren Auffindbarkeit im Internet mit einem QR-Code versehen sind. Nach der Fertigstellung der ersten Exemplare wurde das Konzept in einer größeren Runde insbesondere den Flüchtlingssozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern vorgestellt, die die Ordner in der Region verteilen sollten. Je nach Interessensmeldung der Städte und Landkreise wurden die Ordnerhüllen in Zusammenarbeit mit dem IQ Netzwerk Sachsen befüllt. Die Akteure vor Ort steuerten die Registertexte bei und übernahmen die Konfektionierung der Ordner. Das IQ Netzwerk Sachsen lieferte das Layout, achtete bei den Registertexten auf einfache Sprache und koordinierte die Regionalisierung, den Druck und die Verteilung.

Fazit

MEIN ORDNER soll Bestandteil in allen Beratungssituationen werden. Dafür wird er an Geflüchtete idealerweise durch Flüchtlingssozialbetreuerinnen und -betreuer im zweiten Gespräch ausgegeben. Aber auch die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, das Sozialamt oder das IQ Netzwerk können die Ordner verteilen. Aktuell gehen die Ordner an geflüchtete Menschen, doch sie sind für alle Zuwandernden nutzbar.

„Auch ‚Low-tech‘ bringt schnelle Lösungen“

MEIN ORDNER funktioniert, wenn Ratsuchende und Behörden zusammen arbeiten

Vorn mittig steht die wichtigste Botschaft: Willkommen in Sachsen. Mit MEIN ORDNER wurde eine praktikable Hilfe geschaffen, die zur Willkommenskultur beiträgt und Geflüchteten mit Bleibeperspektive den Start in Deutschland erleichtert. Die Inhalte der themenspezifischen Registerblätter mit hilfreichen Kontaktadressen dienen als Basisinformation. Alle wichtigen Dokumente können themenbezogen in dem Ordner abgeheftet werden. „Ziel ist es, mit einer guten Struktur, klaren Prozessen und einer Kultur des Miteinanders die Herausforderungen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration zu meistern“, erklärt Kay Tröger, Projektleiter von MEIN ORDNER im IQ Netzwerk Sachsen. „MEIN ORDNER funktioniert jedoch nur, wenn den

Ratsuchenden die Wichtigkeit des Ordners bewusst gemacht wird und sie die erhaltenen Dokumente einheften. Der Ordner muss überdies zu jeder Stelle mitgebracht werden, damit jede Behörde oder Beratungsstelle hineinsehen bzw. Informationen abgleichen kann und beim Befüllen des Ordners hilft.“



Bisher ist die Resonanz auf die Idee sehr gut, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Dresden haben bei einem bundesweiten Wettbewerb der Bundesagentur für Arbeit in der Kategorie „Übergreifende herausragende Leistungen“ mit dem Projekt MEIN ORDNER den 1. Platz belegt. Auch Dirk Hilbert, Oberbürgermeister der Stadt Dresden, lobt das Projekt als „Ausdruck der lösungsorientierten Ansätze“. Und Migrationsexpertin Victoria Rietig, Policy Analyst des Migration Policy Institute in Washington, konstatiert: „Pragmatische Lösungen wie die MEIN ORDNER-Initiative sollten honoriert werden. Sie zeigt, dass auch im 21. Jahrhundert die schnellen Lösungen manchmal eher ‚Low-tech‘ als ‚High-tech‘ sind.“

Drei Fragen an Kay Tröger, Projektleiter von MEIN ORDNER im IQ Netzwerk Sachsen

Ordnung und Struktur ersparen Doppelarbeit



Was ist das Innovative von MEIN ORDNER?

MEIN Ordner ist deutschlandweit einmalig. Im Mittelpunkt steht die Idee, mit Ordnung und Struktur optimale Kommunikation zu schaffen. Dieses Instrument soll Zugewanderten helfen, beides bei ihren erhaltenen Dokumenten umzusetzen und dazu noch nützliche Informationen zu bekommen. Ziel ist es, allen Beteiligten im Prozess der Integration Doppelarbeit zu ersparen und somit

die Integration zu beschleunigen. Das neue an diesem Instrument ist die strukturierte Aufbewahrung von behördlichen Schreiben verbunden mit den Informationen aus den zehn Themenfeldern – kompakt und systematisch.

Lässt sich dieses Instrument auch andernorts einsetzen?

MEIN ORDNER ist ein sehr regionales bzw. lokales und damit praktisch anwendbares Konzept, einerseits für die Zugewanderten selbst, andererseits aber auch für die regionalen Akteure und deren vernetztes Arbeiten. In Sachsen wurde mit der Stadt Dresden begonnen, seitdem

gibt es Anfragen für die Unterstützung bei der Erstellung des Ordners bundesweit, aber auch aus dem Ausland gab es bereits Interessierte. Um das Instrument auch an anderen Orten einsetzen zu können müssen folgende Fragen geklärt werden: Welche Partner sollen an der inhaltlichen Gestaltung beteiligt sein? Wer finanziert Material und Arbeitskosten bei der Erstellung der Ordner? Welche Informationen und Kontaktdaten sollen auf den Registerblättern stehen und in welchen Sprachen? Wie kann die Verbreitung organisiert werden?

Was kann MEIN ORDNER nachhaltig bewirken?

MEIN ORDNER ist sehr leicht umsetzbar, erzielt aber eine große Wirkung, weil er allen Beteiligten nachhaltig Struktur und Erleichterungen verschafft. Alle Unterlagen auf einen Blick zu sehen, vereinfacht die Arbeit der Regelinstitutionen erheblich. Die Städte Dresden, Leipzig und Zwickau sowie die Landkreise Nordsachsen und Sächsische Schweiz, setzen den Ordner seit einigen Monaten für ein nachhaltigeres Arbeiten ein. Insgesamt 22.000 Exemplare wurden bisher verteilt. Auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gibt ihn an anerkannte Flüchtlinge in Dresden, Chemnitz und Leipzig aus.

Impressum

Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es war 2015-2018 Teilprojekt Netzwerk Sachsen.

Autoren: Christian Zingel, Kay Tröger

Redaktion: Christian Zingel, Canan Ulug, ebb GmbH
Fotos/Illustration: IQ Netzwerk Sachsen, Julia Schlax (RockABYTE GmbH)

Layout: Gereon Nolte, ZWH

Stand: 2025

www.netzwerk-iq.de

Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Zusammen. Zukunft. Gestalten.



In Kooperation mit:

